

EDITORIAL

Dass gerade Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen auf wissenschaftliche Therapiemethoden und den stetig voranschreitenden medizinischen Fortschritt besonders angewiesen sind, wird kaum jemand anzweifeln. Gerade diese Erfolge der so genannten Schulmedizin haben dazu beigetragen, dass Kinder und Jugendliche mit schweren Erkrankungen heute zumeist ein längeres und besseres Leben führen und zum Teil sogar von ihren Krankheiten geheilt werden können.

Die reine Medizin macht heute also vieles möglich, doch die Medizin ist noch längst nicht alles. Für immer mehr Eltern von Kindern oder Jugendlichen mit Erkrankungen, Behinderungen oder Verhaltensstörungen sind heute neben der optimalen Therapie auch andere Parameter wie Zuwendung, einfühlsame Beratung, Austausch mit anderen Betroffenen, Bewältigungsstrategien oder eine psychosoziale Betreuung von gleichrangiger Bedeutung. Hier, so scheint es, stößt aber die etablierte Medizin oft an ihre Grenzen.

Gerade dies ist vielleicht auch das Erfolgsgeheimnis der komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden. Zwar sind solche alternativen Therapieangebote oft nur sehr schwer einzuschätzen, weil sich gerade hier ein Wildwuchs ausgebreitet hat, der für Scharlatanerie breiten Raum lässt. Andererseits belegen aber auch die Beiträge in dieser Ausgabe von KINDER-SPEZIAL, dass zum Beispiel beim Aufmerksamkeits-

keits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHD) komplementärmedizinische wie auch nicht medikamentöse Therapiemethoden (Seiten 10 und 15) erfolgversprechend sein können. Verlässliche Daten liegen mittlerweile auch für komplementärmedizinische Ansätze bei einer ganzen Reihe chronischer Erkrankungen vor wie etwa für die Neurodermitis (siehe Schwerpunktthema Seiten 12 bis 17).

Zunehmend setzt sich aber auch die Erkenntnis durch, dass eine entsprechende Nachsorge gerade für schwer kranke Kinder genauso wichtig ist wie ein optimaler Therapieansatz (Seite 2). Und schließlich gilt heute als sicher, dass Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen nur dann optimal betreut werden können, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und gemeinsam bemüht sind, die Lebensqualität zu verbessern. Um dies zu erreichen, müssen aber politische Schlagworte wie integrierte Versorgung oder Vernetzung inhaltlich ausgefüllt werden. Dazu will auch das Kindernetzwerk mit seinem „Gesundheitsnetzwerk ungeahnter Möglichkeiten“ (Seite 4) einen Beitrag leisten. Ziel dabei ist es, aus einer Vielzahl von Kooperationsmodellen Erfolgsfaktoren abzuleiten, die dazu führen, unabhängig vom medizinisch/therapeutischen Ansatz die Lebensqualität aller Beteiligten zu verbessern.

Raimund Schmid
Redaktionelle Leitung

Impressum

Herausgeber-Gremium: Prof. Dr. Dr. Hubertus von Voß (Wissenschaftliche Leitung), Raimund Schmid (Redaktionelle Leitung), Gerd Thomas (PR / Öffentlichkeitsarbeit).
Adresse: Kindernetzwerk e.V., Hanauer Straße 15, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 2 1 / 1 20 30; Fax 0 60 2 1 / 1 24 77; E-Mail: info@kindernetzwerk.de
Redaktion: Dr. Winfried Kösters -kös- und Raimund Schmid -ras-, (Politik, Aktuelles), Stephanie von Selchow -svs- (Buch-Hits), Annette Porcher-Spark -PS- und Dr. Nicola Siegmund-Schultze -nsi- (Medizin, Pädiatrie), Hartmut Kreutz (Fotos).
Gestaltung: Reiner F. Fugger.
Anzeigen: Delphin-Werbung, Wuppertal. **Förderer:** Vodafone Stiftung Deutschland.
Kooperationspartner: „Kinderärztliche Praxis“. **Auflage:** 20.000. **Druck:** Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG, Aschaffenburg.

INHALT



Seite 4
Gesundheitsnetzwerk ungeahnter Möglichkeiten: Ziel ist der Aufbau einer Kooperationsbörse im Kindernetzwerk



Seite 5
Neue Angebote des Kindernetzwerkes: Fotokalender 2004 und Dokumentation zur Kinder- und Jugendmedizin



Seite 9 / 10
Neues zum ADHS: Aktuelle Informationsangebote im Überblick, nichtmedikamentöse Therapien im Fokus



Seite 12 / 14
Komplementärmedizin: Überblick über Behandlungsoptionen und Grenzen biologischer Methoden



Seite 15
Lebensqualität von Kindern mit Neurodermitis kann mit komplementärmedizinischen Ansätzen verbessert werden



Seite 18
Schulphobie, Schulangst und Schulschwänzen: Neues zu Diagnostik, Ursachen und Therapien